

bestimmend einwirkten, verschiedenartig vertheilt. Die erste Periode können wir getrost die Josephinische nennen; alles Anregende, Bedeutende und Befruchtende fließt für das allgemeine geistige Leben in Böhmen aus den Quellen der Aufklärung, deren Erschließung vom Throne her gewünscht wird. Die Bestrebungen eines Sonnenfels, die Dichtungen eines Denis finden lauten Wiederhall in Prag. Der bewußte Formencultus lehnt sich in den poetischen Versuchen an den Kunstgeschmack von Wien an, während freilich die dort im Stillen erblühende Volkspoesie nur gelegentlich von der Bühne her ihren farbigen Zauber wirken läßt. In der zweiten Periode, in den Jahren zwischen den deutschen



Karl Heinrich Seibt.

Befreiungskriegen und dem Sturmjahr Achtundvierzig, bringen die Einflüsse vom deutschen Norden und Westen stärker herein. Die Josephinische Zeit hob das Verständniß, die Bildung, das Selbstvertrauen, aber ihre Literatur hat wesentlich nur einen lehrhaften Gehalt und war nur vorbereitend für das geistige Einverständniß mit der inzwischen stolz emporgediehenen Literatur der Deutschen. Die geistigen Bewegungen unseres Jahrhunderts aber lebte Böhmen unmittelbar mit, immer heftiger, stürmischer und selbständiger — der Goethecultus, der Freiheitsgesang, die Romantik, die deutsche Renaissance, wie sie durch Umland und seine schwäbischen Genossen am

lauteften und verständlichsten auf die Gemüther wirkte — alles dies fand in Böhmen nicht nur ein aufgespanntes Ohr und ein weitgeöffnetes Herz, sondern auch Wiederhall, Nachklang und den selbständigen ergänzenden Ton, der aus bewegten Gemüthern emporquoll. Jetzt mischte sich der Einfluß von Wien her, der immer noch ein starker blieb, mit den mächtigen Anregungen, die aus ganz Deutschland heransluteten. Die übernommenen Formen aber füllten sich mit neuem Gehalt, die Anregungen wirkten auf bedeutende dichterische Charaktere, die sich selbständig entwickelten, ein gemeinsamer Grundton und verwandte Klangfarben gaben den deutschböhmischen Gesängen ihren besonderen Charakter. Die geschichtlichen Erinnerungen der Heimat lebten in verklärendem Liede auf,